

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER

#1 | 2024

Perfektion für
die grosse Bühne

suissetec
Magazin

4 **Lernende übernehmen**

Schaffhauser Bildungsprojekt lässt aufhorchen



7 **Yann Lambiel legt los**

Westschweizer Comedystar ist Markenbotschafter

8 **Wärmepumpen mit Propan?**

Mehr Pros als Kontras

9 **Gebäudehüllenplaner/-in**

Neuer Bildungsgang auf Meisterniveau

9 **Augenmerk aufs Auge**

Schutzbrille verhindert viel Leid

10 **Absichern mit Abmahnung**

Unverschuldete Haftung vermeiden

11 **Willkommen**

44 neue suissetec Mitglieder

12 **Hinter den Kulissen**

Zu Besuch im Stadtcasino Basel

14 **Swissbau im Rückblick**

Austausch beim Handwerker-Znüni

16 **Gesunde Mitarbeitende**

«Starksein» hat ausgedient

18 **Themenvielfalt**

Sanitärprofis tagen in Bern

20 **Jubilare**

suissetec gratuliert

21 **Strahlende Gesichter**

154 Diplomierte feiern in Olten

22 **Aufgeschnappt**

Luftveränderung



Liebe Gebäudetechnikerinnen
Liebe Gebäudetechniker

Sie tut uns gut, wir brauchen sie – die Luftveränderung.

Als Tessiner ist mir das bestens bekannt. Schliesslich kommen unzählige Deutschschweizer durch und über den Gotthard in unsere Sonnenstube, sei es für einen Kurztrip übers Wochenende oder für einen Ferientaufenthalt. Abschalten und Auftanken mit einer Prise Italianità.

Natürlich gibt es die Luftveränderung nicht bloss im übertragenen, sondern auch im physikalischen Sinne. Denn wenn die CO₂-Konzentration in Schul- oder Sitzungszimmern ansteigt, die Luft immer stickiger wird – dann ist es Zeit zum Lüften bzw. noch besser für eine moderne Lüftungsanlage. Denn ein kontrolliertes Raumklima ist Basis für die Leistungsfähigkeit von Jung und Alt. Und das A und O, um gesund zu bleiben, frei von Viren und Bakterien.

In unserer Titelstory zum Stadtcasino Basel (siehe Heftmitte) geht es aber weder um die gewöhnliche Grippesaison noch um Corona: Sie erfahren, weshalb im Konzertsaal die Luftqualität essenziell ist, sowohl für die Künstler wie auch deren Instrumente. Und weshalb der Luftaustausch so leise wie nur irgendwie möglich vonstattengehen soll und Parameter wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit möglichst konstant gehalten werden müssen.

Akribische Arbeit von Gebäudetechnikprofis war und ist da gefragt. Dafür sind wir die Meister unseres Fachs. Damit andere Meister ihres Fachs Höchstleistungen erbringen können und auch das Publikum mit einem vollkommenen Erlebnis auf seine Kosten kommt. Musikalisch, aber eben auch darüber hinaus.

Hochstehende Qualität ist unser Anspruch im Alltag. Teilweise ist es aber auch nötig, sich nahe an der Perfektion zu bewegen. Ich wünsche Ihnen ein perfektes Leseerlebnis!

Manuel Rigozzi
Präsident Fachbereich Lüftung | Klima | Kälte
Mitglied des Zentralvorstands

PS. Mit einer neuen Geschäftsführerin gibt es diesen Frühling auch auf der Geschäftsstelle Ticino eine «Luftveränderung». Mehr dazu dann zu einem späteren Zeitpunkt!

Die erste eigene Baustelle

Noch ist der kompakte Baukörper eingerüstet. Drei Spengler- und zwei Sanitärlernde sind konzentriert am Messen, Bohren und Montieren. Dass es keine alltägliche Baustelle ist, verrät das Banner mit dem Slogan «Lernende bauen Zukunft». Die Initiative stammt von einem engagierten Schaffhauser Gebäudetechnikbetrieb. Ihr Erfolg lässt aufhorchen.

Marcel Baud



Alles begann mit einem Baucontainer, der 2023 beim Schaffhauser Gräfler-Schulhaus zu einem Pausenkiosk umfunktioniert werden sollte. Weil sie noch etwas Altblech für den Witterungsschutz benötigte, rief die zuständige Fachlehrerin Thomas Bollinger vom gleichnamigen Gebäudetechnikunternehmen an. Der Inhaber des suissetec Mitgliedsbetriebs war sofort Feuer und Flamme, machte aus der einfachen Anfrage ein Lernendenprojekt und holte weitere Ausbildungsbetriebe der regionalen Baubranche an Bord. Gemeinsam bauten sie den Container binnen vier Wochen zu einem schmucken Pausentreffpunkt aus. Das Besondere daran: Es waren ausnahmslos Lernende der beteiligten Firmen, welche die Arbeiten planten und umsetzten.

Preisgekröntes Bildungsprojekt

Das Resultat begeisterte nicht nur Schülerinnen und Schüler – die Idee dahinter überzeugte

auch die Jury des prix.vision, eines Preises zur Förderung der Schaffhauser Berufsbildung. Die sieben beteiligten Lehrbetriebe erhielten bei der letztjährigen Austragung sogar den mit 35 000 Franken dotierten Hauptpreis. Nach dem Pilotprojekt waren sich die Unternehmer einig: Diese Erfolgsstory muss weitergehen!

Zweiter Streich: ein Spielgeräteschopf mit Solardach

Gesagt, getan: Bereits letzten Herbst erfolgte der Spatenstich für einen Spielgeräteschopf auf dem Areal der Primarschule Beringen. Thomas Bollinger nennt das Bauwerk lieber Spielgerätehaus. Wer die edle Holzlamellenfassade betrachtet, hinter der nach der Vollendung verschiedene Freizeitutensilien untergebracht sind, gibt ihm recht. Ein Schopf ist definitiv etwas anderes. Umso mehr, als das Minigebäude auf dem Dach eine PV-Anlage zum Laden von E-Trottis und -Bikes sowie

Wasseranschluss und Licht erhält. Das kleine Solarsystem bildet nicht nur Energie, sondern auch die Heranwachsenden in Sachen nachhaltiger Stromproduktion. Es ist gleich neben dem Velounterstand der Schule platziert. Ihnen wird demonstriert, wie die Sonne ihre elektrischen Vehikel direkt mit Strom lädt.

Gern gesehene Zaungäste

Attraktiv und gewollt sind auch die weiteren Effekte, die «Lernende bauen Zukunft» mit sich bringt. Über allen steht, dass die Lernenden weitestgehend das Sagen haben und interdisziplinär über alle Gewerke hinweg im Team zusammenarbeiten. In Beringen hat die Metallbauzeichnerin Elena (2. Lehrjahr) die Leitung inne. Sie misst ein, zeichnet Ausführungsskizzen und koordiniert die Arbeiten mit detaillierten Terminplänen. Flandra, die bei Bollinger im ersten Lehrjahr zur Spenglerin steht, habe sich anfangs «einen Riesenkopf gemacht». Jetzt



findet sie die erste eigene Baustelle «mega-super». Gerade weil man hier «zu allem selbst schauen muss».

Bei diesen Projekten gehen die Lernenden voraus und nicht – wie sonst üblich – dem Monteur hinterher. Auch Dorentin (2. Lehrjahr Spengler EBA) ist begeistert: «Die Motivation, selbstständig etwas bauen zu dürfen, ist riesig.» Bis jetzt sei alles so weit aufgegangen. Als beruhigend empfindet er die Gewissheit, Fehler machen zu dürfen. Ausser einem in der Werkstatt vergessenen Akkuladegerät sei noch nichts Gravierendes schiefgegangen, räumen die Lernenden lachend ein. Mauricius (1. Lehrjahr Spengler EFZ) hat vor Ort selbst die Schulbank gedrückt. «Es ist cool, für diese Schule etwas spenglern zu dürfen. Gerade weil mir hier bei der Berufswahl sehr geholfen wurde.»

Interessierte Blicke aus den nahen Schulzimmern sind den Lernenden sicher. Sie arbeiten für einmal mit Publikum. Und aus diesem



Ein Monat später: das vollständig von Lernenden erstellte Spielgerätehaus.



Initiator Thomas Bollinger mit Katja Cano. Sie betreut betriebsintern die Lernendenprojekte.

könnten die Schnupperlernenden oder, noch besser, die ausgebildeten Gebäudetechniker der Zukunft stammen.

Jemil, der gerade die achte Klasse besucht, erscheint zur Stippvisite. Er beobachtet, wie die Spenglerlernenden Dachrinnen, Einlaufbleche und Aufhängungen montieren oder wie Nick (2. Lehrjahr Sanitär EFZ) gerade den Wasserhahn installiert. Die Spielgeräte sollen auch gereinigt werden können. «Es war spannend, selbst die ideale Lösung für die Zuleitung finden zu dürfen», sagt er. Auch das Koordinieren mit dem Elektrikerlernenden habe reibungslos funktioniert. Sie hätten gleich eine gemeinsame Chatgruppe eingerichtet, über die sie sich gewerkübergreifend koordinierten. «So kommen wir uns bei den Arbeiten nicht in die Quere», erklärt Nick.

Jemil erhielt auch schon Gelegenheit, selbst Hand anzulegen. In kleinen Gruppen hätten er und einige Mitschüler während des Werkunterrichts bei der Schalung mitgeholfen. «Das war zwar anstrengend, die Arbeit mit Eisendrähten und Beton hat aber Spass gemacht.» Jetzt kann er sich gut vorstellen, beruflich auch auf die Karte Handwerk zu setzen. «Am liebsten mit Metall oder Holz», sagt er.

Handlungsspielraum und Entscheidungsfreiheit

Natürlich werden die Lernenden nicht einfach sich selbst überlassen und können sich jederzeit an ihre Berufsbildner wenden, sollten sie nicht mehr weiterwissen. Insbesondere Administratives wie Baueingaben oder die Organisation von Sicherheitsvorkehrungen werden den Auszubildenden abgenommen.

An diesem Morgen ist der Spengler-Ausbildner Ismail Serifi vor Ort. Er hält sich im Hintergrund, hört sich gelegentlich einen Lösungsvorschlag an, lässt seine Lernenden aber grundsätzlich machen. Sein Kollege Andy Schütze ist verantwortlich für die Sanitärlernden. Er betont: «Wenn wir immer schon im Voraus definieren, was die Lernenden zu tun haben, resultiert

wenig Lerneffekt.» Er mache die Erfahrung, dass die jungen Leute gerade bei diesen Projekten über sich hinauswüchsen. Zum Beispiel, indem sie mit Lernenden anderer Gewerke eng zusammenarbeiteten. Der Handlungsspielraum und die Entscheidungsfreiheit, die ihnen hier geboten würden, ohne den sonst üblichen Termindruck, brächten sie schneller voran als im gewohnten Arbeitsalltag. Und wenn am Ende das komplett selbst erstellte, betriebsbereite Bauwerk dastehe, erfülle sie das mit Stolz und Freude. Mehr als beim Übungsmodell in der Lehrwerkstatt, das nach der Benotung wieder abgebaut würde. Thomas Bollinger bringt es auf den Punkt: «Wenn vielleicht ihre eigenen Kinder hier einmal zur Schule gehen, können sie sagen: Schaut, das Spielgerätehaus habe ich gebaut.»

Austauschunterricht im Lehrbetrieb

Bereits heute wird bei der Bollinger GmbH darüber nachgedacht, wie man «Lernende bauen Zukunft» weiterentwickeln könnte. Katja Cano ist intern für die Initiative zuständig. Sie will die Schulen und andere Institutionen, die zukünftig in die Gunst kommen könnten, noch enger an die jeweiligen Projekte anbinden.

Immerhin wurden die ersten beiden Bauwerke ohne erwähnenswerte Kosten für die Nutzniesenden erstellt: Arbeitsaufwand und Material von den beteiligten Betrieben sowie Sponsoren gestemmt. Bei Bollinger könnte man sich gut vorstellen, dass Schüler und ihre Lehrer künftig einige Lektionen in den Werkstätten der Lehrbetriebe abhalten – oder, umgekehrt, Ausbilder und Lernende punktuell in den Werkunterricht der Schulen eingeladen werden. Auf diese Weise erhielten Jugendliche und Lehrer Einblicke in die Gebäudetechnikberufe, am besten mit einem fertigen Werkstück, das sie nach Hause nehmen dürften.

Auch hier möchte Thomas Bollinger mit seinem Betrieb vorausgehen. Mit Blick auf das gesamte Projekt «Lernende bauen Zukunft» hält er fest: «Es wäre grossartig, wenn dieses Engagement für mehr Berufsnachwuchs vielleicht auch in Ausbildungsbetrieben anderer Landesregionen Nachahmer findet.» ◀

INFO

«Lernende bauen Zukunft»: lbz-sh.ch

Zur Nachahmung empfohlen ...

Könnten auch Sie sich in Ihrer Region ein Projekt zur Förderung von Fachkräften wie «Lernende bauen Zukunft» vorstellen? Thomas Bollinger empfiehlt, sich vorab Gedanken zu folgenden Punkten zu machen:

Auftraggeber/Nutznieser

Schulen (v. a. Sekundarstufe), Clubs und Organisationen mit Bezug zu Teenagern (z. B. Sport-/Musikvereine, Jugendgruppen)

Projekte

In sich geschlossene und bewilligte kleinere, gemeinnützige Bauobjekte, also solche ohne kommerzielle Interessen. Möglichst viele beteiligte Arbeitsgattungen. (Beim Spielgerätehaus in Beringen waren es deren zehn: nebst Sanitärinstallateur und Spengler auch Elektroinstallateur, Maler, Maurer, Metallbauer, Metallbaukonstrukteur, Solarmonteure, Strassenbauer und Zimmermann.)

Partner/Netzwerk

Interdisziplinäre Ausbildungsbetriebe zum Mitmachen motivieren. Berufsbildungsämter, Berufsschulen und Verbände einbeziehen.

Brücken schlagen

Die Nutzniesenden der Neubauten verpflichtend «an Bord nehmen», zum Beispiel für: Organisation von Austauschlektionen im Lehrbetrieb bzw. Werkunterricht, Besuchsmöglichkeit auf der Baustelle während des Unterrichts, Mitarbeit der Jugendlichen, gemeinsame Zünipausen usw.

Ressourcen/Vermarktung

Betriebsinterne Projektleitung mit genügend Ressourcen bereitstellen. Etwa für Projektakquise, Organisation, Administration, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Finanzierung

Material- und Personalaufwand nach üblichen Standards kalkulieren. Lokale Stiftungen, Fördervereine und Sponsoren für mögliche Unterstützung evaluieren.

Kontakt:
t.bollinger@bollinger-gmbh.ch

Mikrofon statt Schweissbrenner

Imitator, Komiker, Musiker, Sänger, Tänzer, Schlagzeuger, Bauchredner: Yann Lambiel kann (fast) alles. Mit einem oft kritischen und immer unkonventionellen Blick auf das Zeitgeschehen bringt er die Romandie regelmässig zum Lachen.

Mirjam Viviani

Nebst diesen vielfältigen künstlerischen Facetten verbirgt sich hinter dem bekannten Westschweizer Gesicht aber auch handwerkliches Geschick. «Wir konnten Yann Lambiel als suissetec Markenbotschafter gewinnen», verkündet Freddy Moret, Leiter Sekretariat Romandie, voller Stolz. Mit einer vertrauten und sympathischen Persönlichkeit wie Yann Lambiel werde der Branche frischer Wind verliehen und das Ansehen und die Attraktivität der Gebäudetechnikberufe gesteigert, ergänzt er. Yann Lambiels beruflicher Start liegt nämlich in der Gebäudetechnik. Für suissetec tauschte er wieder einmal die Bühne und das Rampenlicht gegen die Werkstatt und das Schweissgerät. Im suissetec Bildungszentrum Colombier traf Yann Lambiel auf die ÜK-Instruktorin Coraline Rodriguez. Aus der Begegnung der beiden Markenbotschafter sind imagestärkende Kurzfilme entstanden. Und wir erlaubten uns, Yann Lambiel mit einem Schweissgerät herauszufordern ...

Yann Lambiel, wie erfolgreich war Ihr Schweissversuch bei den Dreharbeiten in Colombier?

Ich hatte seit 30 Jahren keinen Schweissbrenner mehr in der Hand, und doch war alles auf einmal wieder da! Ich fand es toll, wieder einmal schweissen zu können! Wenn es mit dem Humor nicht mehr funktioniert, weiss ich, wie ich mein Geld verdienen kann ...

Ihre beruflichen Wurzeln liegen in der Sanitärbranche. Welche Erinnerungen haben Sie an diese Zeit?

Auf den Baustellen war ein kleines Radio mein ständiger Begleiter. Wenn ich durch mein Dorf gehe, erinnere ich mich heute noch daran, welche Sendung ich in welchem Heizungskeller gehört habe ... In meinem zweiten Berufsleben als Komiker begegnete ich jenen Radiomoderatoren, denen ich täglich beim Rohrverlegen zuhörte.

Mit Ihnen konnten wir ein in der Romandie bekanntes Gesicht für die Gebäudetechnik gewinnen – ähnlich wie damals mit Bligg für die Deutschschweiz. Was überwindet Ihrer Meinung nach den Röstigraben besser: die Gebäudetechnik oder Comedy?

Die Gebäudetechnik – eindeutig! In Zürich könnte ich jederzeit als Sanitär arbeiten – nicht jedoch als Komiker! Die Kultur der Romands unterscheidet sich grundsätzlich von derjenigen in der Deutschschweiz, und das führt zwangsläufig zu einem anderen Humor.

«**Beim Gang durch mein Dorf höre ich noch immer mein Radio von damals aus den Heizungskellern.**»

Yann Lambiel

Geben Sie uns noch einen Einblick, was bei Ihnen 2024 im Fokus steht?

Ich bin mit meinem Programm «connecté» in verschiedenen Städten der Westschweiz wie Morges, Neuchâtel, Sion, Vevey oder Fribourg



Im Gespräch mit Coraline Rodriguez betonen Sie die Wichtigkeit der Gebäudetechnikberufe für unsere Zukunft.

Ich finde, sie erfahren nicht genug Wertschätzung. In meinem Umfeld wird nur über das Gymnasium und die Universität gesprochen. Wenn ein Schüler nicht den Weg der gymnasialen Maturität einschlägt, gilt er als «für die Zukunft weniger gut gerüstet». Dabei bieten auch die berufsbildenden Schulen in der Baubranche alle möglichen Brücken und Möglichkeiten für eine lukrative und erfüllende berufliche Zukunft.

auf Tournee. Ich, der Technikmuffel, verbinde mein Gehirn mit einer Maschine. Das Publikum reist mit mir durch meine Erinnerungen, meine Emotionen, meine Ängste und durch meine Fantasie. Es gibt Musik, Comedy und sogar Tanz. Zudem gibt es mich jeden Morgen im Radio zu hören mit dem «L'info trafiquée» um 7.50 Uhr auf LFM. <

INFO

Markenbotschafter-Programm:
suissetec.ch/botschafter
yannlambiel.ch

Propan, das Kältemittel der Zukunft



© Illustration: Moreno Monger

Die Wärmepumpe, das Heizsystem der Stunde: Heizen mit Wärmepumpen gilt als nachhaltig und wirtschaftlich. Doch nun steht ausgerechnet sie – die Wärmepumpe – in der Kritik.

Mirjam Viviani

Welche Sicherheitsvorkehrungen treffen Sie, wenn Sie Ihren Gasgrill verwenden? Haben Sie Bedenken bei der Verwendung eines Deos mit Treibgas oder beim Tragen eines Feuerzeugs in der Hosentasche? Die Antworten auf diese Fragen liegen auf der Hand. Im Alltag scheint uns der Umgang mit brennbaren Substanzen wie Propan nicht gross nervös zu machen. Wir können die Gefahren richtig einordnen und sind bereit, mit dem verbleibenden, kleinen Restrisiko zu leben. Weil wir die Vorteile eines Gasgrills oder eines Feuerzeugs zu schätzen wissen und nicht darauf verzichten wollen. Anders tönt es oftmals bei der Erwähnung von Propan als Kältemittel (R-290) in Wärmepumpen.

Die grüne, aber hochentzündliche Alternative

Weshalb? Die Angst vor einer möglichen Leckage, eines Gasaustritts und letztlich des Explosionsrisikos ist gross. Klar, beim Einsatz von brennbaren Kältemitteln wie Propan müssen zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden: Die Elektrik muss separiert ausgeführt sein, um Zündquellen zu vermeiden, oder es müssen Leckagesensoren, welche die Anlage abschalten und eine Entlüftung einleiten

können, eingesetzt werden. Und trotzdem: Die Vorteile von Propan als Kältemittel überwiegen. Werden die Richtlinien beachtet, sind die Planung, die Installation und der Betrieb solcher Anlagen ökologisch und ökonomisch attraktiv. Was die thermodynamischen Eigenschaften, den hohen Wirkungsgrad und die Kosten angeht, steht es früheren Kältemitteln in nichts nach. Darüber hinaus ist es auf der ganzen Welt günstig verfügbar. «Allen Vorteilen voran steht jedoch der Aspekt der viel geringeren Umweltauswirkungen», betont Robert Diana, Leiter Fachbereich Heizung bei suissetec.

Gängige synthetische Kältemittel hingegen tragen zur Zerstörung der Ozonschicht und zum Treibhauseffekt bei. Das synthetische Kältemittel R410A zum Beispiel weist ein GWP (Global Warming Potential) von 2088 auf. Da steht das natürliche Propan mit einem GWP von 3 rund 700-fach besser da und deshalb auf der «sauberen Seite». Auch aus suissetec Sicht hat die Wärmepumpe den mehr als berechtigten Ruf eines grünen und nachhaltigen Heizungssystems. Um diesen Ruf zu verstärken, ist der Umstieg auf natürliche Kältemittel notwendig. («Phase down»-Plan für fluoridierte Treibhausgase).

Gefragt ist das Wissen der Profis

Wärmepumpen mit dem Kältemittel Propan sind bereits seit einigen Jahren als natürliche Alternative zu den fluoridierten Treibhausgasen (F-Gasen) auf dem Markt. Allerdings erst bei aussen aufgestellten Wärmepumpen aufgrund des kleineren Risikos. Der Einsatz von Geräten im Innenbereich oder auch Geräte, die eine grössere Heizlast mit einer Füllmenge von >1,5 Kilogramm R-290 bewältigen, sind noch die Ausnahme. Es bestehe hier «Nachholbedarf», räumt Robert Diana ein.

Denn Innenraum-Wärmepumpen unterliegen noch höheren Sicherheitsanforderungen. Planung und Konstruktion sind wegen des grösseren Risikos im Falle eines Gasaustritts aufwendiger. Insbesondere die Gebäudeversicherer möchten das Risiko von Schadenfällen minimieren und reden ein gewichtiges Wort mit.

Merkblatt in Vorbereitung

Wärmepumpen mit dem Kältemittel Propan sind bei korrekter Planung und Ausführung im Betrieb sicher und effizient, so die Haltung seitens suissetec. Es laufen daher verschiedene Bestrebungen, um dem natürlichen Kältemittel in Wärmepumpen den Weg weiter zu ebnen. «Wir sind in der Erarbeitung eines Merkblattes», so Robert Diana. Dieses soll einerseits Empfehlungen zum Aufstellen von Wärmepumpen (innen und aussen) bezüglich des Brand- und Gesundheitsschutzes bei Füllmengen bis 5 Kilogramm geben und andererseits als Leitfaden für Planer, Installateure, Betreiber und für die Behörden dienen. Das Merkblatt erscheint voraussichtlich im dritten Quartal 2024. Zudem bietet suissetec, zusammen mit Partnernverbänden, noch in diesem Jahr drei einschlägige Kurse an: Je einer widmet sich dem Aufstellen von Wärmepumpen im Aussen- respektive Innenbereich. Der dritte Kurs richtet sich an die Planer. Gemäss dem Fachspezialisten Robert Diana befinden wir uns in einer Übergangszeit. Während dieser könne die Industrie Lösungen für komplexere Probleme entwickeln. Gefragt sind innovative Ansätze wie neue Wärmepumpentechnologien, die den Einsatz von Propan auch im Inneren oder in grösseren Mengen auf ein kleinstmögliches Restrisiko beschränken können. Gefragt sei nun aber auch noch ein wenig Geduld – seitens Planer und Installateure, aber auch seitens Endkonsumenten. <



© iStockphoto.com/Miljan Zivkovic

Neuer Lehrgang für Gebäudehüllenprofis

Ein Abschluss mit besten Aussichten: Gebäudehüllenplaner/-innen sind gesuchte Fachleute.

Mirjam Viviani

Zur Erreichung der Energiestrategie 2050 wird die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt sogar noch zunehmen. Daher lanciert suissetec den Lehrgang Gebäudehüllenplaner/-in.

Die Baubranche benötigt mehr Fachkräfte für die Realisierung von umfassenden Gebäudehüllen. Gefragt ist branchenübergreifendes Fachwissen in der Planung von relevanten Übergängen zwischen Gebäudeteilen. Die sorgfältige Realisierung der Übergänge stellt sicher, dass es später nicht zu Schäden am Bau kommt. Gebäudehüllenplaner/-innen bringen Spezialkenntnisse aus ihrem ursprünglichen Fachgebiet mit und eignen sich mit der Weiterbildung umfassendes Wissen in Bezug auf die gesamte Gebäudehülle an.

suissetec hat den neuen Abschluss zusammen mit dem Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV und dem Bildungszentrum Polybau erarbeitet. Der Lehrgang richtet sich an Absolventen einer Berufsprüfung im Bereich Gebäudehülle, Spenglerei, Gipserei, Holzbau oder einem verwandten Berufsfeld. Abgeschlossen wird mit einem eidgenössischen Diplom (höhere Fachprüfung). Der Lehrgang wird zu Beginn in der Deutschschweiz durchgeführt. Bei ausreichender Nachfrage ist später eine Durchführung in der französischen Schweiz geplant.

«Nach fünf Jahren Aufbauarbeit – von der Bedarfsanalyse über die Genehmigung des Berufs bis zur Erarbeitung der Lernmedien – werden wir Ende August 2024 endlich mit dem ersten Lehrgang starten», freut sich Chantal Volz, Leiterin Höhere Berufsbildung bei suissetec. <

INFO

Details und Anmeldung:
gebäudehüllenplaner.swiss

Kleines Teilchen, grosser Schmerz

Wenn Gebäudetechniker am Werk sind, rieselt der Bohrstaub und fliegt der Schleifabrieb. Und beides kann ins Auge gehen.

Mirjam Viviani

Wir alle kennen das unangenehme Gefühl, einen Fremdkörper im Auge zu haben. Fremdkörper auf der Bindehaut oder der Hornhaut sind meist leicht zu entfernen. Steckt ein Fremdkörper allerdings im Auge fest oder kommt es zu einer starken Augenprellung, können diese Unfälle schlimmstenfalls bis zur Erblindung führen. 23 700 Unfälle mit Augenverletzungen registriert die Suva bei Berufsunfällen jährlich. Bei Gebäudetechnikerinnen und -technikern tauchen Augenverletzungen sogar rund 50 Prozent häufiger auf als beim Durchschnitt der Suva-versicherten Betriebe in der Schweiz! Diese Zahl wirft Fragen auf.

Nur kurz ...

Die Gründe dafür könnten an den wechselnden, flexiblen Arbeitsplätzen und -tätigkeiten liegen,

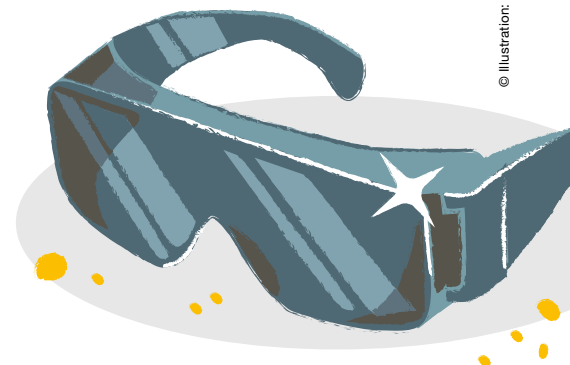
vermuten Suva-Fachleute. So bohrt ein Gebäudetechniker zum Beispiel «nur kurz» ein Loch oder eine Gebäudetechnikerin flexiert «schnell» mit einer Trennscheibe. Auf einen angemessenen Augenschutz wird dabei häufig hingegesehen oder er wird schlichtweg vergessen. Das Aufsetzen einer angemessenen Schutzbrille müsste so selbstverständlich sein wie das Tragen der Sicherheitsgurte im Auto. «Noch sind wir jedoch weit davon entfernt», beobachten Suva-Vertreter bei ihren Kontrollen und Besuchen in den Betrieben. Hilfreich wäre, wenn sich die Gebäudetechnikprofis gegenseitig auf das Tragen der Schutzbrillen hinweisen würden – und zwar über alle Stufen hinweg. Dabei gäbe es heute coole, ans Design von Sportbrillen angelehnte Schutzbrillen, ergänzt Christian Mahrer, Leiter Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Für die Akzeptanz von Schutzbrillen sei es besonders empfehlenswert, die Mitarbeitenden ihr Modell selbst auswählen zu lassen. Genauso wichtig sei es auch, den Augen- respektive Gesichtsschutz der jeweiligen Tätigkeit anzupassen, betont Mahrer. Gerade weil die Zahl der Augenverletzungen bei Gebäudetechnikerinnen und -technikern so alarmierend hoch ist, setzt er dieses Jahr den

Schwerpunkt auf die Prävention von Verletzungen des Sehorgans. «Weitere Sensibilisierungsmassnahmen und Präventionsangebote werden folgen», so Christian Mahrer. <

TOP SAFETY

INFO

Mehr zum Thema Augenschutz:
suissetec.ch/asgs-250
suva.ch/augenschutz



© Illustration: Moreno Morger

Haftung des Unternehmers für Planungsmängel?

Ein in der Baupraxis übliches Szenario ist, dass der Bauherr dem Unternehmer die Pläne für das auszuführende Werk zur Verfügung stellt. Sind diese fehlerhaft, geht der Unternehmer Risiken ein. Welche dies sind und wie er sich vor ihnen schützt, erfahren Sie in diesem Beitrag.

Nicolas Spörri

Besagte Pläne erstellen in der Regel Dienstleister des Bauherrn (Architektinnen oder Fachplaner). Dabei handelt es sich um nichts anderes als eine Anweisung des Bauherrn an den Unternehmer, wie und wo er das Werk zu erstellen hat. An diese hat er sich zu halten. Nun stellt sich die Frage, ob den Unternehmer nebst dem Planenden bei einer allfälligen Fehlerhaftigkeit der Pläne eine (Mit-)Verantwortung trifft – und ob er diese im Vorfeld hätte überprüfen müssen.

Gefährliche vertragliche Klauseln in den Werkverträgen

Leider überwältigt der Bauherr heutzutage die Planungsverantwortung mittels vertraglicher Vereinbarung vermehrt auf den Unternehmer. Dort wird dann jeweils vertraglich festgehalten, dass der Unternehmer die ihm übergebenen Pläne auf Fehler zu überprüfen und solche umgehend anzuzeigen hat. Geschieht dies nicht, übernimmt der Unternehmer die volle Verantwortung für allfällige Mängel bei der Bauausführung. Derartige Klauseln sind für den Bauherrn natürlich sehr komfortabel, da er bei Mängeln aufgrund von Planungsfehlern sowohl den Planenden als auch den Unternehmer zur Verantwortung ziehen kann. Mit ihren gegenseitigen Schuldzuweisungen muss er sich nicht auseinandersetzen. Der Unternehmer hingegen trägt ein hohes Risiko: Schlimmstenfalls muss er für etwas haften, das er nicht verursacht hat. Die resultierenden Kosten muss er (mit-)übernehmen. Wir empfehlen deshalb, vor der Vertragsunterzeichnung unter anderem auch die einschlägigen Klauseln zu suchen und sich jeweils sehr gut zu überlegen, ob man mit ihnen verbundene Risiken eingehen kann und will.

Wie ist die Haftung gesetzlich oder nach der SIA-Norm 118 geregelt?

Vor diesem Hintergrund stellt sich also die Frage, wie die Haftung des Unternehmers für Planungsfehler aussieht, wenn keine einseitige Klausel vereinbart wurde. Wie in der Baubranche üblich, ist dafür nebst dem Obligationenrecht oft auch die SIA-Norm 118 von Bedeutung. Sie kommt jedoch nur zur Anwendung, wenn sie explizit vertraglich vereinbart wurde!

Regelung nach Gesetz (Obligationenrecht)

Ist der Bauherr selbst weder sachverständig noch durch einen Sachverständigen vertreten oder beraten, so muss der Unternehmer die Planunterlagen überprüfen und bei deren Fehlerhaftigkeit abmahnen. Ist der Bauherr hingegen selbst sachverständig oder sachverständig vertreten oder beraten, so haftet der Unternehmer für die Fehlerhaftigkeit der Pläne nur, wenn er diese tatsächlich erkannt hat oder hätte erkennen müssen. Letzteres ist der Fall, wenn der Fehler offensichtlich ist, der Unternehmer sich zu einer Prüfung (vertraglich) verpflichtet hat oder aber eine solche Überprüfung nach Treu und Glauben hätte erwartet werden dürfen. Ebenfalls keine Haftung besteht, wenn der Unternehmer nachweisen kann, dass der Bauherr trotz Abmahnung an der Weisung festgehalten hat.

Regelung nach der SIA-Norm 118

Die Regelung nach SIA-Norm 118 ist grundsätzlich gleich wie diejenige des OR. Eine unternehmerfreundliche Abweichung besteht jedoch bei sachverständigen Bauherren oder wenn diese sachverständig vertreten oder beraten sind: Im Unterschied zum OR besteht eine Haftung nämlich nur, wenn die Fehlerhaftigkeit des Plans tatsächlich erkannt wurde. Eine blosser Erkennbarkeit ist unerheblich. ◀

Das gehört in eine Abmahnung

Sollte die Situation eintreten, bei der ein Planungsfehler eine Abmahnung erfordert, muss diese mindestens folgende Punkte enthalten:

- Die fehlerhafte Weisung muss beschrieben und auf mögliche Konsequenzen bei deren Befolgung hingewiesen werden. Dies hat in einer substantiierten, also inhaltlich begründeten Art und Weise zu erfolgen. Der Bauherr muss verstehen können, wo das Problem liegt.
- Des Weiteren sollte der Unternehmer explizit jegliche Haftung ablehnen, falls an der fehlerhaften Weisung festgehalten werden sollte. Aus Beweisgründen muss eine Abmahnung immer schriftlich verfasst und per Einschreiben zugestellt werden.

INFO

suissetec Rechtsdienst
+41 43 244 73 00

Vergünstigungen auf Bildungsangebote ...

... sowie auf überbetriebliche Kurse (üKs). Davon profitieren ab sofort weitere 44 suissetec Mitglieder.

Alle Mitgliedervorteile im Überblick:
suissetec.ch/vorteile



- 1 MuWa Haustechnik GmbH, Aadorf TG 2 S.Meier GmbH, Urdorf ZH 3 Rolf Bühlmann, Immensee SZ 4 Hawle Armaturen AG, Sirmach TG 5 Spaeter AG, Zweigniederlassung Sins, Sins AG 6 Spaeter AG, Zweigniederlassung Chur, Chur GR 7 Spaeter AG, Basel BS 8 Sanys Sàrl, Cernier NE 9 Baumann Spenglerei GmbH, Wermatswil ZH 10 Dorn Solar AG, Chur GR 11 Herotecta AG, Tuggen SZ 12 NRG Solutions AG, Rain LU 13 Sunstyle AG, Bolligen BE 14 A & S Holzbau GmbH, Wiesendangen ZH 15 saniDres GmbH, Hofstetten b. Brienz BE 16 ürsu's rothenbühler sanitärservice, Oberhünigen BE 17 Haustechnik Eugster AG, St. Gallen SG 18 Stahlrohr-Werkstatt GmbH, Lienz SG 19 Wirkungsgrad Ingenieure AG, St. Gallen SG 20 Climagas Sagl, Mendrisio TI 21 FM Haustechnik GmbH, Aeschau BE 22 Ruoss-Eugster AG, Sufers GR 23 Aquadra SA, Novazzano TI 24 Christen Chauffage Sanitaire Sàrl, Coffrane NE 25 Dubois Sanitaire Sàrl, Boudevilliers NE 26 Spenglerei Lauber GmbH, Bannwil BE 27 Weber Haustechnik GmbH, Ursenbach BE 28 Ruefli AG, Biel/Bienne BE 29 Aqwa AG, Büron LU 30 Kreis Gebäudetechnik AG, Winterthur ZH 31 Spagnuolo Gebäudetechnik GmbH, Eschenbach LU 32 Sascha Sanitär GmbH, Engelberg OW 33 pluritec planteam gmbh, Wetzikon ZH 34 Schumacher Spengler und Dach AG, Beromünster LU 35 GK Lüftung AG, Zürich ZH 36 Muchenberger Spenglerei GmbH, Aesch BL 37 Ruefli SA, Delémont JU 38 AJL Ventilation Sàrl, Carouge GE 39 planfeld GmbH, Nänikon ZH 40 Canuti SA, Ruvigliana TI 41 Swiss Gebäudetechnik GmbH, Koblenz AG 42 Groupe E Arc SA, La Chaux-de-Fonds NE 43 BESM S.A., Granges-près-Marnand VD 44 Gruner AG, Renens VD

Ein Ort für Meisterwerke

Was Gebäudetechniker zu einem Konzert des Wiener Opernball-Orchesters im Basler Stadtcasino beitragen – und weshalb vor dessen Toren schon einmal ein Bratwurststand optimiert werden musste, verrät die folgende Reportage.

Marcel Baud



Der mächtige Haupt-Eintrittsstollen für die Frischluftzufuhr.

Ein exklusiver Blick durch den Dachboden.



Das weltberühmte Wiener Opernball-Orchester war im Januar erstmals im Musiksaal des Basler Stadtcasinos zu Gast. Unter der Leitung des Schweizer Dirigenten Andreas Spörri begeisterten die virtuoson Musikerinnen und Musiker das Publikum und brachten Wiener Opernball-Flair ans Rheinknie. Mitinitiant des Konzerts war der Basler Vollblut-Gebäudetechniker Dominik Tschon. Seine Kontakte ermöglichten dem *suissetec* Magazin einen intimen Blick hinter die Kulissen des von 2016 bis 2020 von Herzog & de Meuron renovierten und erweiterten Gebäudekomplexes.

Ein «Schutzraum» für die Konzertflügel

Der technische Leiter Philipp Sanwald führt uns durch die beiden Konzertsäle: den Hans Huber-Saal mit 420 Plätzen und den Musiksaal mit bis zu 1400 Plätzen. Dieser zählt, dank seiner Akustik, zu den besten der Welt. Und genau hier kommen auch die Gebäudetechniker ins Spiel, welche die neue, ausgefeilte Lüftungs- und Klimaanlage integrierten. Sie regelt Temperatur und Feuchtigkeit im 9600 Kubikmeter grossen Raum. Allein das wäre noch keine Kunst. Gleichzeitig den Ruhegeräuschpegel von 26 Dezibel auch bei Volllast mit 36000 Kubikmeter pro Stunde umgewälzter Luft nicht zu überschreiten, ist ein Meisterwerk.

Aus Gründen des Denkmalschutzes galt es, sämtliche der rund 750 Luftauslässe unsichtbar in die bestehende Gebäudestruktur einzufügen, unter anderem mittels Lamellenelementen im Holzboden unter der Konzertbestuhlung. Auch das Abluftsystem ist geschickt hinter dem mächtigen Oberlicht in der Deckenkonstruktion verborgen.

«Künstlerinnen und Künstler reagieren sensibel auf das Klima im Raum», erklärt Sanwald. Da kämen die Rückmeldungen umgehend. «Manche bringen sogar ihre persönlichen Thermometer und Hygrometer mit.» Stabile Tempe-

raturen seien für ihre kostbaren Instrumente unerlässlich. Schwankungen führten rasch zum Verstimmen der Streich- und der Blasinstrumente. Auch die zwei Stadtcasino-eigenen Steinway-Konzertflügel, 180 000 Franken das Stück, sind in einem speziellen, klimaoptimierten «Schutzraum» untergebracht. Werden sie nicht gerade auf der Bühne gespielt, haben sie dort dieselben Raumkonditionen wie im Konzertsaal.

Feintuning und Energieoptimierung im Betrieb

«Finish und Details», wie es Philipp Sanwald nennt, folgten erst nach der Renovation. Unter anderem galt es, letzte Strömungsgeräusche in den Heizungsleitungen auszumerzen. Sie waren den Akustikern erst nach der Betriebsaufnahme aufgefallen. Ebenso wurde die Lüftung weiter optimiert. So liess der technische Leiter nachträglich Abweisbleche an die Kulissen der Schalldämpfer montieren – vergleichbar mit der Aerodynamik eines Formel-1-Rennwagens. «Dank diesen konnten wir nochmals 2 Dezibel herausholen», sagt Sanwald.

Was über Feintuning deutlich hinausgeht, ist die energetische Betriebsoptimierung, die das Stadtcasino seit Frühjahr 2022 erfährt. «Die Lüftung verbrauchte am meisten Energie.» Dank zusätzlichen Sensoren steuert die Anlage die Frischluft jetzt bedarfsgerecht, fährt also in schwach frequentierten Phasen die Zirkulation im Gebäude automatisch herunter. Die verfeinerten Laufzeiten bringen einen um rund die Hälfte reduzierten Verbrauch, was angesichts der stark gestiegenen Strompreise die Betriebskosten massiv entlastet. Gemäss Sanwald ist der Optimierungsprozess noch im Gang. Als Nächstes würden die Heizung und Kühlung betrachtet, wobei der Kühlbedarf im Sommer durch den Klimawandel den Wärmebedarf deutlich übersteige.

Gerüche sind nicht Wurst

Zum Schluss führt uns Philipp Sanwald ins Untergeschoss des Stadtcasinos, wo wir uns durch das Labyrinth der technischen Betriebszentrale bewegen. Wir treten in einen Betonkorridor ein, in dem uns eine steife Brise entgegenweht. Sanwald will uns nicht etwa einen Notausgang zeigen, vielmehr schreiten wir durch den lebensgrossen Haupt-Eintrittsstollen für die Frischluftzufuhr. Nach einigen Metern mündet er in den Verbindungsschacht zur Aussenwelt. Sanwald hängt Filtermatten aus und legt den Schacht frei. Wir sehen Tageslicht und hören laute Trams und Strassengeräusche, die aufgrund der umfassenden akustischen Gebäudedämmung im Inneren des Stadtcasinos nicht wahrnehmbar sind.

Die eintretende Frischluft sei auch schon mal nicht ganz so frisch gewesen, erinnert sich Philipp Sanwald. «Wir wunderten uns über einen diffusen Bratwurstduft im Haus.»

Der «Übeltäter» sei jedoch rasch gefunden worden, löst er das Rätsel lachend auf: «Ein Standbetreiber hat während eines Markts seinen Bratwurstgrill ausgerechnet beim Lufteintritt aufgestellt. Nachdem seine Abluft umgelegt und mit einem Aktivkohlefilter versehen wurde, war die Angelegenheit schnell erledigt.»

Wir lernen: Ein perfektes Konzerterlebnis ist das Resultat von grossem Können und der Beachtung unzähliger Details – auf der Bühne, aber auch dahinter. Dazu gehört nicht zuletzt eine ausgeklügelte Gebäudetechnik. <

INFO

stadtcasino-basel.ch
andomusic.ch

Tickets zu gewinnen!

Vom 22. bis 26. April verlosen wir auf **Beekeeper** zwei Tickets für ein **Konzert mit dem Wiener Opernball-Orchester (18. Januar 2025, Stadtcasino Basel)**.

Noch nicht auf Beekeeper?

Anmeldung:
suissetec.ch/beekeeper_de



Gemütliches Zusammensitzen vor «Street-Art-Kulissen» mit Sujets aus der Kreislaufwirtschaft.

Get-together in Basel

Netzwerken, informieren, verpflegen – die beliebte suissetec Lounge an der Swissbau zog auch in diesem Jahr suissetec Mitglieder und geladene Gäste an. Ein Teil des Stands war dieses Mal für das ganze Messepublikum geöffnet – hier fanden rege Gespräche mit interessierten Besuchern statt.

Helena Montag

Mitte Januar 2024 traf sich die Bau- und Immobilienbranche an der Swissbau in Basel. Über 50 000 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über neuste Produkte und Technologien sowie Trendthemen zu informieren.

Rückzugsort für suissetec Mitglieder

Die suissetec Lounge wurde nicht nur wegen ihrer exklusiven Lage rege besucht. Auch die kreative und ansprechende Standgestaltung führte die Messebesucher zur Lounge. Es gab einiges zu entdecken: Ganz dem Motto «Kreislaufwirtschaft» entsprechend dienten zum Beispiel ein Solarpanel und ein ausgedienter Radiator als Tischplatten. Im VIP-Bereich wurden die suissetec Mitglieder und andere Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft herzlich empfangen und verpflegt.

Zudem hatten die Besucher die Gelegenheit, beim Labyrinthspiel mitzumachen und ein Team-Znüni oder gar den Hauptgewinn (Gutschein für ein Essen in einem Restaurant nach Wahl) im Wert von 1000 Franken zu gewinnen.

Bildung im Zentrum

Im öffentlichen Teil des suissetec Stands deuteten fliegende Helme auf den «Work in Progress»-Charakter hin: Am grossen Bildschirm konnte der digitale Zwilling des entstehenden suissetec Campus bis ins Detail entdeckt werden. Vertreter von interessierten Unternehmen konnten sich zudem direkt über die Sponsoringmöglichkeiten bei diesem wegweisenden Bauprojekt informieren. Auch die neue suissetec Bildungslandschaft konnte vor Ort durchstöbert werden: Auf dieser inter-

aktiven Plattform können «Bildungshungrige» diverse Karrierewege innerhalb der Gebäudetechnik entdecken.

Rahmenprogramm mitgestaltet

Nebst der Standpräsenz wirkte suissetec auch an zwei Swissbau-Veranstaltungen mit. Direktor Christoph Schaar nahm an der Podiumsdiskussion «Klimafreundliche Arealentwicklung – wie gelingt es?» teil, bei welcher er das Bauprojekt suissetec Campus und die Zertifizierung als erstes Minergie-Areal vorstellte. Beim «Marktplatz Gebäudetechnik: Herausforderungen in Beratung, Planung und Betrieb von Wärmepumpen mit Photovoltaik» hielt Lars Kunath, Verantwortlicher digitale Lösungen Gebäudetechnik bei suissetec, ein Referat.



Der suissetec Campus kann in virtueller Form bereits entdeckt werden. Auch die Sponsoringobjekte zeigen sich beim digitalen Zwilling mit allen Details.

Erfolgreicher Branchentreff

Zahlreiche gute Gespräche, fröhliche Momente und spannende Diskussionen machten die Swissbau zu einem weiteren erfolgreichen Gebäudetechnikertreffen. Natürlich durfte auch das bereits traditionelle Handwerker-Znüni nicht fehlen, welches zahlreiche Hersteller/Lieferanten zum suissetec Stand brachte. <

Tagessieger

Team-Znüni

- Equans Services AG, Basel BS
- Grünig & Partner, Liebfeld BE
- Wyss Sanitär Heizung GmbH, Matzendorf SO
- Bösch AG Spenglerei Sanitär, Nesslau SG

Sieger Hauptgewinn

Restaurantgutschein

Eichholzer Haustechnik AG,
Oberwil-Lieli AG

Sind Sie an einem Sponsoring am suissetec Campus interessiert?

suissetec.ch/sponsoring

INFO

Fotogalerie: suissetec.ch/swissbau



Der öffentliche Bereich des diesjährigen Stands mit «Baustellen-Charakter».

«Eine Aufgabe der Chefetage»

Die psychischen Belastungen, krankheitsbedingte Ausfälle und Abgänge von frustrierten Fachkräften mehren sich in der Baubranche. Im Interview erklärt die Experte für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Lucy Waersegers, wie Unternehmen das Wohlbefinden und die Gesundheit am Arbeitsplatz fördern können.

Nicolas Gattlen



Forum BGM Aargau

Lucy Waersegers ist Geschäftsführerin des Forums BGM Aargau. Das Forum wurde 2007 von Akteuren der Gesundheits- und Wirtschaftspolitik des Kantons Aargau gegründet und verfolgt das Ziel, betriebliches Gesundheitsmanagement im ganzen Kanton zu verbreiten.

Frau Waersegers, das Forum BGM Aargau unterstützt Unternehmen bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen. Ist es nicht Sache der Angestellten, sich um ihr Wohlergehen, ihre Gesundheit und Fitness zu kümmern?

Lucy Waersegers: Die Eigenverantwortung ist wichtig. Und viele Firmen setzen auf dieser Ebene an. Sie organisieren beispielsweise Kurse zur Stressbewältigung, bieten Vergünstigungen auf Fitnessabos an, organisieren Seminare, stellen Fruchtkörbe oder Yogamatten hin. Aber das reicht nicht: Die Firma muss die nötigen Rahmenbedingungen für ein gutes Arbeitsklima schaffen.

Was meinen Sie damit?

Die Strukturen und Arbeitsprozesse, aber auch die Firmenkultur und Führung beeinflussen massgeblich die Gesundheit der Mitarbeitenden. Es ist also wichtig, dass der ganze Betrieb analysiert und das Thema «Gesundheit am Arbeitsplatz» in der Firmenstrategie verankert wird. Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist eine Aufgabe der Chefetage. Sie steht und fällt mit der Geschäftsleitung und kann nicht einfach an die HR-Abteilung oder einen Sicherheitsverantwortlichen delegiert werden.

Inzwischen ist das betriebliche Gesundheitsmanagement in den meisten grossen Unternehmen fest verankert. Viele KMU aber schrecken davor zurück: Sie

befürchten, dass es zu aufwendig oder unpassend ist.

Ich sehe gerade die KMU diesbezüglich im Vorteil: Sie sind in der Regel flexibler, haben kürzere Entscheidungswege und einen engen Bezug zu den Mitarbeitenden. Natürlich ist BGM nicht gratis zu haben – wichtiger als das Budget aber sind die Werte.

Was gewinnt die Firma?

Eine ganze Menge: Es gibt weniger Personalwechsel und weniger Absenzen aufgrund von Krankheiten und Unfällen, das Betriebsklima verbessert sich, die Produktivität und Zufriedenheit steigen und das Image der Firma wird aufgewertet. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels können die KMU mit einer konsequenten Gesundheitsförderung viel gewinnen.

Wie lässt sich BGM erfolgreich etablieren?

Zuerst sollte eine Auslegeordnung gemacht werden. Diese Analyse kann über ein Gespräch mit einem externen Berater oder mithilfe von Online-Tools erfolgen. Auch eine anonyme Umfrage bei den Angestellten kann helfen, Schwachstellen zu entdecken und sich der vorhandenen Stärken bewusst zu werden. Vielleicht wünschen sich die Angestellten flexiblere Arbeitszeitmodelle, mehr Wertschätzung von den Vorgesetzten, eine bessere Kommunikation, ein gesünderes Menüangebot in der Kantine. Dann gilt es, Massnahmen festzulegen, umzusetzen und zu evaluieren.

«Wagen Vorgesetzte auch mal, ihre Fehler einzugestehen, werden auch die Mitarbeitenden dazu ermutigt, Fehler rascher zuzugeben.»

Lucy Waersegers

Man kann sich leicht im Dschungel möglicher Massnahmen verlieren. Was sind die grössten Hebel, um ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zu schaffen?

Ganz klar die Vorgesetzten. Sie setzen durch ihr Verhalten und ihre Kommunikation die Massstäbe, wenn auch oft unbewusst. Ein Beispiel: Wagen Vorgesetzte auch mal, ihre Fehler einzugestehen, werden auch die Mitarbeitenden dazu ermutigt, Fehler rascher zuzugeben.

Wichtig ist zudem, dass die Vorgesetzten die Gesundheit bei jeder Entscheidung mitdenken.

Können Sie uns ein Beispiel geben?

Nehmen wir die Einführung einer neuen Technologie oder eines neuen IT-Systems: Dies kann gerade bei älteren Mitarbeitenden grosse Verunsicherung, Angst und Stress auslösen. Dem können die Geschäftsleitung und Vorgesetzten mit einer guten Kommunikation und sorgfältigen Schulung in der Regel erfolgreich entgegenwirken. Einige Firmen haben sogenannte Generationentandems geschaffen: Dabei unterstützt jeweils ein jüngerer, tech- und digitalaffiner Mitarbeitender einen älteren Kollegen im Umgang mit neuen Technologien. Umgekehrt kann der Jüngere vom Wissen und von den Erfahrungen des Älteren auf anderen Gebieten profitieren.

Und was können die gestressten Arbeitnehmenden tun?

Zuerst einmal ist es wichtig, dass sie bei sich selbst genau hinschauen und ehrlich sind, gegenüber sich und den anderen. Das

ist nicht ganz einfach, denn vielerorts herrscht noch immer eine Kultur des «Starkseins» und der «Coolness». Also will man keine Schwächen zeigen und tut oft alles, um bei der Arbeit unauffällig zu bleiben. Auf die Dauer aber können sich die psychischen Probleme so verstetigen und verstärken, bis hin zu einem schweren Burn-out. Je früher man die Zeichen erkennt und sich Unterstützung holt, umso grösser sind die Chancen, dass man dem «Hammer» entkommt. <

INFO

Auch suissetec bietet ihren Mitgliedern Angebote zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement an:

Hilfsmittel und weiterführende Informationen: suissetec.ch/asgs-500

Kurse:

- Führen, aber sicher!
- Psychische Gesundheit

Anmeldung: suissetec.ch/kurse



«Die Strukturen und Arbeitsprozesse, aber auch die Firmenkultur und Führung beeinflussen massgeblich die Gesundheit der Mitarbeitenden.»



Eindrückliche Kulisse im Berner Kursaal mit rund 500 Sanitärfachleuten.

Durchblick am Sanitärtag

«Klarheit schaffen» – so das Motto des Sanitärtags 2023, der im November bereits zum elften Mal über die Bühne ging. Acht Referate, die Ausstellung und Raum zum Netzwerken lockten gegen 500 Sanitärfachleute in den Berner Kursaal. Womöglich dürften einige von ihnen in Zukunft seltener Zahlenlotto spielen.

Marcel Baud

Christa Rigozzi führte wie immer charmant und dreisprachig durch den Anlass. Apropos Sprachen: Mit der «Mängelhaftung beim Bauwerkvertrag» (Nicolas Spörri) und der «Teuerungsabrechnung» (Steve Moik) wurden gleich zwei Beiträge in Französisch präsentiert.

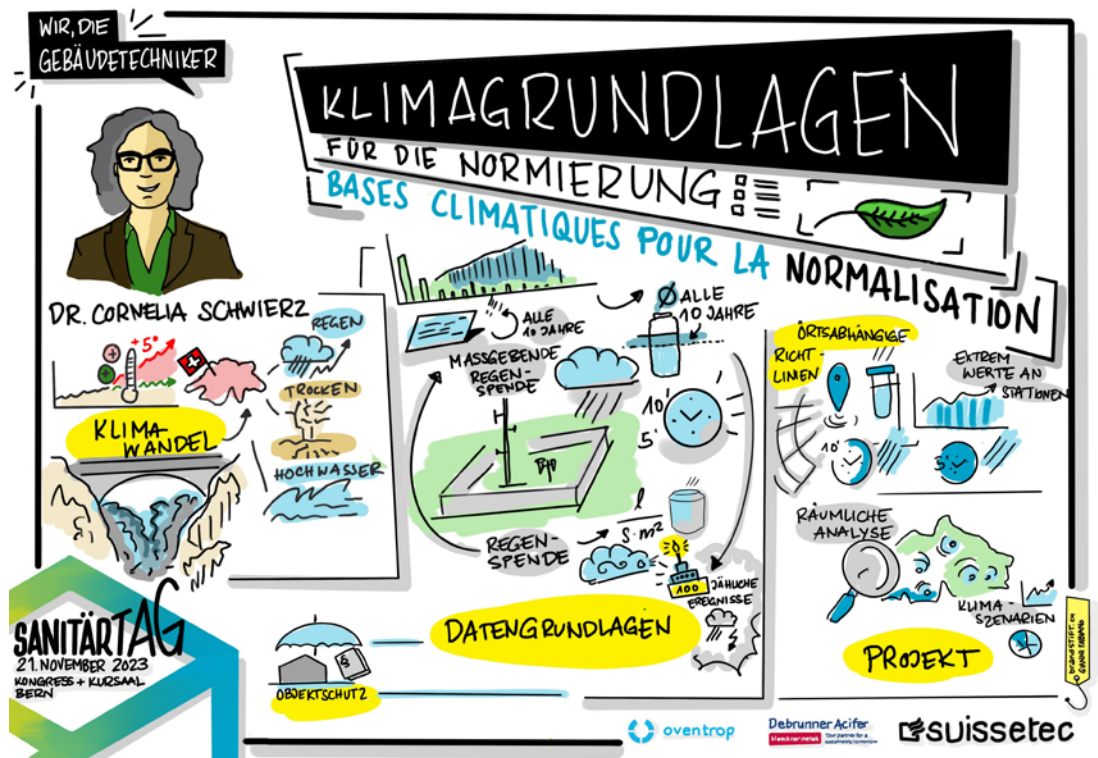
Einmal mehr war das Tagungsmenü mit Referaten über Führung, Technik, Wissenschaft, Rahmenbedingungen, Recht, einem Blick in die Zukunft und sogar das Glück als solches abwechslungsreich komponiert. Das Publikum bekam Gelegenheit, mittels App in Echtzeit Fragen an die Referierenden zu stellen, von denen einige direkt und die restlichen im Nachgang beantwortet wurden. Last, but not least fasste Gianni Fabiano mittels sogenanntem Graphic Recording die Inhalte zur Erinnerung mit Stift und Tablet auf illustrative Art zusammen.

Planungsrichtlinien Sanitäranlagen 2023

Urs Lippuner und Andreas Bopp gaben Einblicke in die mit Spannung erwarteten neuen «Planungsrichtlinien Sanitäranlagen 2023». Besonderes Augenmerk legten sie auf das



Fotos: Beat Spahr/eneib



Gianni Fabiano hielt alle Referate mittels Graphic Recording fest.

erstmalig enthaltene Kapitel «Trinkwasserhygienekonzept», in dem alle zum Thema relevanten Aspekte – von der Planung bis zur Übergabe und dem Betrieb der Sanitärinstallationen – ausführlich erklärt sind. Das neu aufgelegte und erweiterte Werk dient namentlich zur Ausbildung und als Leitfaden für Planer/Installateure sowie Behörden.

Die Ergänzung mit Blick auf die Trinkwasserhygiene richtet sich nach den SVGW-Richtlinien für Hygiene in Trinkwasserinstallationen W3/E3:2020, W3/E4:2021 Selbstkontrolle in Gebäude-Trinkwasserinstallationen sowie den SIA-Normen 385 und 108. Berücksichtigt sind ausserdem die Empfehlungen Legionellen und Legionellose des BAG (Bundesamt für Gesundheit) und des BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen). Die Planungsrichtlinien Sanitäranlagen 2023 werden noch in diesem Frühjahr erhältlich sein (siehe +INFO).

Im Anschluss an sein Referat wurde Urs Lippuner, der per Ende 2023 von seinen Ämtern zurücktrat, von Fachbereichspräsident Beat Waeber ehrenvoll verabschiedet. Urs Lippuner gilt als Koryphäe der Sanitärtechnik und hat während seines 40-jährigen Wirkens die

Branche mit Leidenschaft und grossem Engagement massgeblich mitgeprägt.

Modellbasiertes Bauen in der Anwendung

Christoph Lüthi liess in Sachen zeitgemässer Sanitärtechnik in die neuen Arbeitspraktiken seines Unternehmens blicken. Das modellbasierte Bauen ist bei der Lüthi Haustechnik AG, Birsfelden BL, die bevorzugte Methode, nachdem mit ihr erste Pilotprojekte erfolgreich umgesetzt wurden. Modellbasiertes Bauen schlage «die Brücke zwischen digitaler Planung und perfekter Installation», so seine Erfahrung.

Nebst anderen Vorzügen wie dem Erkennen von Problemen bereits am digitalen Modell oder günstigerem und ressourcenschonenderem Bauen liess ein anderer Effekt aufhorchen –

gerade in Zeiten latenten Fachkräftemangels. Modellbasierte Planung resultiere nämlich in einem reduzierten Personalbedarf in der Umsetzung, betont Lüthi. Was die Attraktivität der eigenen Firma für die Rekrutierung angehe, positioniere man sich mit der neuen Methode zudem als innovativer und attraktiver Arbeitgeber.

Glück ist berechenbar

Kommen wir zu den Lottozahlen: Christian Hesse sorgte nämlich in einem Branchenexkurs für Klarheit bei der Wahrscheinlichkeit, unter 42 Zahlen die sechs Richtigen plus Glückszahl zu tippen. Sie beträgt nur gerade 1:30 Millionen.

Die Wahrscheinlichkeit, mit neuestem Wissen vom Sanitärtag bestens gerüstet unternehmerische Erfolge zu feiern, dürfte entschieden höher sein. Dessen nächste Austragung ist am 11. November 2025. <



Unter grossem Applaus wird Urs Lippuner von Beat Waeber verabschiedet.

+ INFO

Fotos: suissetec.ch/sanitaertag2023
Vorbereitung «Planungsrichtlinien Sanitäranlagen 2023»: shop.suissetec.ch

Video «Modellbasiertes Bauen»: suissetec.ch/modellbasiert

Danke für die Verbandstreue



50

Jahre Mitgliedschaft

Ruedi Barmet AG, Doppleschwand LU
Widmer Haustechnik AG, Gränichen AG
BB Crivelli e Cernecca SA, Balerna TI
Kurmann Technik AG, Ruswil LU
Haustechnik Oppliger AG, Othmarsingen AG
W. Jäggi-Fürst GmbH, Boningen SO
Racheter Frères SA, Fleurier NE
Meier-Kopp AG, Zürich ZH
Hans Bodmer AG, Stäfa ZH
Gersbach AG, Rheinfelden AG
Crisinel chauffage-sanitaire Sàrl, Thierrens VD
Jaggi & Rieder AG, Saanen BE
Munz AG, Schönenberg TG
Zima AG, Spiez BE
Max Schetter AG, Wittenbach SG
Zimmermann Heizung + Sanitär GmbH, Buochs NW
Aldo Vidoni, Hochdorf LU
Sanitär & Heizung Küng AG, Kirchdorf AG
Bruno Crivelli SA, Cureglia TI
Steiner Sanitär AG, Pfungen ZH
Wingeier Haustechnik AG, Trubschachen BE
A. Haller AG, Rapperswil AG
Thermonord SA, Torre TI
Hch. Keller Söhne, Glattfelden ZH



25

Jahre Mitgliedschaft

Markus Schmid AG, Malters LU
Fritz Vogel, Corsier-sur-Vevey VD
Imboden Solista GmbH, Horw LU
Stierli Sanitär GmbH, Sursee LU
Wacker + Scavezzone Sanitär GmbH, Kilchberg ZH
Studio Tecnico Alternativa Energetica SA,
Montagnola TI
HIT Haus- & Industrietechnik AG, Reiden LU
Ritter Energietechnik AG, Münchenbuchsee BE
Balerna Giovanni, Lamone TI
NEIL FORREST, Bulle FR
Brunner Spenglerei AG, Adligenswil LU
marratec engineering gmbh, Biberstein AG
Höchner.ch AG, Thal SG
Bulach Jürg HTP, Champfèr GR
Haustechnik Alfred Meier AG, Unterägeri ZG
James Enveloppe du Bâtiment Sàrl, Palézieux VD
Weibel Haustechnik AG, Schwyz SZ
tib Technik im Bau AG, Luzern LU
Jakob Egger, Seewis Dorf GR
Gut AG, Willisau LU
Julien MORAND S. A., Bramois VS
Grieder Haustechnik AG, Füllinsdorf BL
Ralf Eilmes, Oftringen AG
Saniburki GmbH, Lupfig AG



75

Jahre Mitgliedschaft

Fritz Baur AG, Bern BE
Rieder & Ritler AG, Wiler (Lötschen) VS
Perren Haustechnik AG, Zermatt VS
Tschantré AG, Muttentz BL

Geschafft!

Drei Gebäudetechnikerinnen und 151 Gebäudetechnikern ist die Erleichterung und Freude anzusehen: Sie alle konnten Anfang Februar 2024 ihren eidgenössischen Fachausweis entgegennehmen. Die Diplomfeier fand erstmals unter der Leitung der neuen Prüfungsleiterin Dalya Abo El Nor statt.

Es war eine fröhlich-feierliche Stimmung im grossen Saal des Hotels Arte in Olten. 154 der insgesamt 209 Absolventen waren angereist, um in feierlichem Rahmen ihren Fachausweis entgegenzunehmen. Geehrt wurden die Absolventen von vier Berufsprüfungen: die Chefmonteur Heizung und Sanitär, die Projektleiter Gebäudetechnik und die Spenglerpoliere. Moderatorin Annette Fetscherin, bekannt aus den SRF-Sportsendungen, konnte mit ihrer dynamisch-frischen Art das Publikum rasch für sich gewinnen. Die Reden von Bruno Juen (Präsident der QS-Kommission) und Zentralpräsident Daniel Huser sowie die Preisgeldübergabe durch Direktor Christoph Schaer und Daniel Huser haben dem Anlass noch mehr Gewicht verliehen. Insgesamt 8000 Franken wurden nebst den gerahmten Fachausweisen überreicht: je 2000 Franken für die vier Absolventen mit dem besten Notenergebnis je Berufsprüfung.

Dieses Jahr konnten zudem erstmals Absolventen des Lehrgangs Gebäudetechnik aus der Westschweiz ausgezeichnet werden. «Hier verzeichnen wir eine Erfolgsquote von 100 Prozent: Alle sechs Kandidaten haben erfolgreich abgeschlossen», freut sich Dalya Abo El Nor. Nach dem offiziellen Teil der Diplomfeier liessen die Absolventen und ihre Begleitpersonen bei einem Apéro und Livemusik den Abend feierlich ausklingen. Die 209 Gebäudetechniker markieren mit dem frisch erworbenen Fachausweis einen bedeutenden Meilenstein in ihrer Karriere. Ihnen stehen Tür und Tor offen für eine attraktive Anstellung in der Branche – oder gar für den nächsten Karriereschritt zum Meister? (vivm) ◀

Die besten Absolventen

Rafael Helscher, Chefmonteur Heizung

Thomas Inniger, Projektleiter Gebäudetechnik

Ueli Amrein, Chefmonteur Sanitär

Oliver Lanz, Spenglerpolier



Chefmonteur Heizung



Chefmonteur/-innen Sanitär



Projektleiter/-innen Gebäudetechnik



Sie gestalteten seitens suissetec den Abend (von links): Stefania Miranda, Elena Meier-Zanelli, Annette Fetscherin und Dalya Abo El Nor.

INFO

Liste aller Absolventen:
suissetec.ch/absolventen

Aufgesch

Jetzt zugreifen:
[suissetec.ch/
shop](https://suissetec.ch/shop)



Neuer digitaler Verkaufskanal für Spengler

Die Web App «Solar-konfigurator» ist ab sofort im Shop erhältlich.

Aktuelle Angebote

Technik und Betriebswirtschaft

Sanitär

- Aktualisierungen beim digitalen Verkaufskanal «Badkonfigurator»
- Web App Kurz & Bündig

Spengler

- Web App «Haften- und Schneefangberechnung»

LKK

- Web App «Wartung und Instandhaltung»

Übergreifend

- Optimierung Gebäudetechnikrechner

Welcome, Daniel



Daniel Stamm

Leiter Bildung
seit 1. Dezember 2023

SAVE THE DATE

suissetec Campus

Einweihung

15. November 2024

Tag der offenen Tür

16. November 2024

napppt ■■■



Wir gratulieren der Gewinnerin des Wettbewerbs aus der suissetec Solarkampagne Charlotte Zehnder aus Jona SG

SAVE THE DATE

Frühjahrs- DV und Kongress

21. Juni 2024, Zürich

Frühling ist,
wenn die Seele wieder
bunt denkt.

